

CDU-Ratsfraktion Lüdenscheid

1

Haushaltsrede 2009

Christel Gabler

CDU-Fraktionsvorsitzende

Es gilt das gesprochene Wort

Herr Bürgermeister,
meine Damen und Herren,
sehr geehrte Ratskolleginnen und Kollegen,
die Finanz- und Wirtschaftskrise ist und bleibt das alles beherrschende Thema seit September des letzten Jahres.

Die globalisierte Welt stellt auch ein Land wie Deutschland mit seiner soliden Wirtschaftskraft und seinen produktiven Unternehmen im europäischen Bereich vor große Aufgaben. Ich glaube, dass Deutschland besser mit dieser Krise fertig wird als andere Länder.

Man kann sicher sagen, dass der in Deutschland über Jahrzehnte erarbeiteter Wohlstand im Kern nicht gefährdet ist. Das soziale Netz ist stabil genug, um diejenigen, die es härter trifft, aufzufangen. Und selbst wenn die Arbeitslosigkeit vorübergehend ansteigen wird, muss der Großteil der Deutschen nicht um seinen Arbeitsplatz fürchten.

Auch im Abschwung eröffnen sich für viele Menschen wieder neue Chancen. Wir Deutsche neigen zwar bekanntermaßen zum Pessimismus, aber unsere Stärke, die Ärmel hoch zu krepeln und sich auf das Wesentliche zu konzentrieren, hat das Land schon frühere Wirtschaftskrisen überstehen lassen.

Die große Koalition hat die Voraussetzungen geschaffen, dass nicht nur die Krise überstanden werden kann, sondern dass unser Land auch seine Stellung im internationalen Wettbewerb ausbauen kann.

Es geht dabei um Hochtechnologien mit hervorragenden Fachkräften, um unsere leistungsstarken, weltweit anerkannten mittelständischen und großen Unternehmen, und um unsere funktionierenden Sozialversicherungssysteme.

Gerade jetzt und in Zukunft muss es das Ziel sein, Arbeitsplätze zu sichern und zu erhalten. Ganz besonders betroffen sind die metallverarbeitenden Betriebe. Betriebe also, die in unserer Region stark vertreten sind.

Mit den Konjunkturpaketen werden umfangreiche Zukunftsinvestitionen vorgezogen. Zwei Drittel des kommunalen Investitionsprogramms wird für den Bereich Bildung, also für Kindergärten, Schulen, Hochschulen und Forschung bereit gestellt. Ein Drittel des kommunalen Investitionsprogramms geht an die Krankenhäuser, den Städtebau und die ländliche Infrastruktur.

Lüdenscheid steht „Gewehr bei Fuß“. Notwendige Investitionsmaßnahmen haben wir in allen Bereichen genug. Die Stadt Lüdenscheid sollte keine Zeit verlieren und so schnell wie möglich die Anträge stellen.

Sicher ist auch, dass bei den erleichterten Ausschreibungsverfahren die Hoffnung besteht, dass Firmen aus Lüdenscheid und dem heimischen Raum vermehrt zum Zuge kommen.

Meine sehr geehrte Damen und Herren,
leider werden die Erfolge der Landesregierung durch die internationale Finanzmarktkrise in den Schatten gestellt. In Nordrhein-Westfalen hat sich die Sockelarbeitslosigkeit verringert, siebentausend neue Lehrerstellen wurden geschaffen und der Unterrichtsausfall wurde im Vergleich zu rot-grünen Zeiten halbiert.

CDU-Ratsfraktion Lüdenscheid

2

Insgesamt wird eine Summe von 2,3 Milliarden mehr für Kinder, Jugend und Bildung ausgegeben. Damit konnten auch zusätzlich zweihunderttausend Ganztagsplätze eingerichtet werden.

Die Neuverschuldung wurde gesenkt und selbst der Anstieg der Neuverschuldung, verursacht durch die Konjunkturpakete, liegt noch immer weit unter der Neuverschuldung unter Rot-Grün.

Es gibt aber auch noch viel zu tun. Städte und Gemeinden bilden die wirtschaftliche Basis der deutschen Volkswirtschaft. Durch ihre Leistungen sichern sie Wachstum und Wohlstand. Gerade deshalb muss ein neues Gemeindefinanzierungsgesetz her. Bund und Land müssen dafür sorgen, dass sie Aufgaben nur dann auf die Kommunen übertragen, wenn sie auch das Geld dafür bereitstellen.

Sehr geehrte Ratskolleginnen und Kollegen,
wie schon in den letzten Jahren, verzichtete die CDU-Ratsfraktion auch in diesem Jahr während ihrer Haushaltsklausur wieder auf die Erörterung von Detailfragen. Der Entwurf wurde im Gesamtkontext diskutiert. Mit dem NKF betraten wir alle Neuland.
Die politische Zusammenarbeit in der Arbeitsgruppe NKF war konstruktiv. Ein nunmehr zum erstem Mal vorgelegter Haushaltsentwurf nach dem Neuen kommunalen Finanzmanagement zeigt uns überdeutlich, dass die Stadt auch weiter über ihre Verhältnisse lebt.
Die sprudelnden Steuereinnahmen in 2008 verursachen in den Folgejahren geringere Schlüsselzuweisungen und eine höhere Kreisumlage. Ganz schnell sind wir wieder auf dem Boden der Tatsachen.
Der Werteverzehr schreitet rasant voran. Das Defizit von rund 20 Mio. € spricht eine deutliche Sprache. Es geht an die Substanz, wenn nicht gegen gesteuert wird.

Die augenblickliche weltweite Krise, die real nun auch unseren heimischen Raum erreicht hat, lässt die Haushaltskonsolidierung temporär in den Hintergrund rücken. Ist die Krise überwunden, werden wir uns umgehend und verstärkt diesem Thema weiter widmen. Die CDU gibt das Ziel einer Haushaltskonsolidierung nicht auf, auch wenn Vorschläge der Politik, wie in der Vergangenheit geschehen, von der Verwaltung als nicht durchführbar erklärt oder ins lächerliche gezogen wurden. Dabei war die SPD der Unterstützungsverein des Bürgermeisters.

Ernst hat man uns bei den Sparbemühungen, die wir uns selbst erarbeiten mussten, auf jeden Fall nicht genommen.

Ich vermisse die Sparimpulse der Verwaltung. Frei nach dem Motto „Wer nichts tut, macht auch keine Fehler“, will man es wohl aussitzen.

Meine Damen und Herren,
erstaunlich ist nur, dass nach Einschalten fremder Hilfe die Verwaltung auf einmal zu Veränderungsvorschlägen kommt, die gerade von der CDU schon lange gefordert werden. Die Zentrale Gebäudewirtschaft (ZGW) soll nun endlich als Eigenbetrieb auf den Weg gebracht werden.

Für die Kultur- und Weiterbildungseinrichtungen muss dies natürlich auch gelten. Die Anfänge sind ja schon gemacht, die Arbeit muss nur wieder aufgenommen werden.

So haben diese ersten Schritte in die richtige Richtung durch Horvart & Partners schon Vorschläge hervorgebracht, die nach ihrer Umsetzung auf Dauer die Ausgaben verringern können. Die bisher für das Gutachten ausgegebene Kosten haben sich jedenfalls schon refinanziert. Das alles reicht aber nicht aus.

Auch wenn es zu Unstimmigkeiten zwischen Horvart & Partners auf der einen Seite und der SPD und der Verwaltung auf der anderen Seite gekommen ist: Wenn es um die Verringerung und Beseitigung des strukturellen Defizits geht, können und wollen wir, die CDU, auf fremde Hilfe nicht verzichten.

CDU-Ratsfraktion Lüdenscheid

3

Wir werden nicht, wie die SPD und ihr Bürgermeister, den Werteverzehr schicksalsergeben hinnehmen. Wahltermine dürfen uns nicht davon abhalten, die Haushaltskonsolidierung voran zu treiben.

Erforderlich sind grundsätzliche und mutige Strategieentscheidungen für eine sinnvolle und langfristig tragende Konsolidierung des kommunalen Haushalts. Es muss das Ziel sein, keine Schulden mehr zu machen, aber die Stadt auch nicht kaputt zu sparen. Dies muss gelingen, ohne eine Verschlechterung der Lebensqualität der Lüdenscheiderinnen und Lüdenscheider herbeizuführen.

Die CDU-Fraktion wird auf jeden Fall die weitere Beauftragung von Horváth & Partners fordern. Mit entsprechenden Aufgabenstellungen und Zielvorgaben und dem Willen, miteinander und nicht gegeneinander zu arbeiten, sollte es doch gemeinsam möglich sein, dem Ziel einer Haushaltskonsolidierung näher zu kommen.

Seltsamerweise haben es SPD und Bürgermeister bei der Änderung der Aufbauorganisation aber auf einmal eilig.

Ich will für unsere Stadtverwaltung aber ein gut durchdachtes, auf die Zukunft ausgerichteter Organisationsmodell. Diese Weichen müssen nicht im Hau-Ruck-Verfahren gestellt werden. Tatsache ist auch, dass sich Einsparungen, wenn überhaupt, erst nach Jahren einstellen.

Den Schuh der angedrohten Handlungsunfähigkeit ziehen wir uns jedenfalls nicht an. Herr Bürgermeister, sollte es Probleme geben, sprechen Sie mit uns. Wir sind jederzeit bereit, an Lösungen mitzuarbeiten, die sie nicht allein hinbekommen.

Meine Damen und Herren,

trotz aller Krisen und Probleme in der Welt geht das Leben in unserer Stadt aber weiter. Es fordert von uns allen den Einsatz für das Gemeinwohl.

Die von der Landesregierung beschlossene Ausweitung des Ganztagsangebotes in den Schulen wird von uns konsequent weiter unterstützt. Wir wollen im Verbund mit den Landeszuschüssen weiter in diese Betreuung investieren.

Wir wollen, dass die Staberger Gymnasien die räumlichen Voraussetzungen erfüllen können und haben dafür gestimmt, dass der größte Anteil der Investitionen, rund 900 Td. €, dorthin fließen.

Die anderen Schulen werden mit insgesamt 370 Td. € dabei unterstützt, die Über-Mittagsbetreuung zu gewährleisten.

Die Erwin-Welke-Schule, deren notwendige Vergrößerung von uns von Anfang an befürwortet wurde, ist nun fertig. Rund 700 Td. € wurde mit Hilfe der Schulpauschale investiert. Die offene Ganztags-Grundschule und auch die Möglichkeit eines Treffs für die Jugend konnten realisiert werden.

Eines möchte ich aber ausdrücklich betonen. Das Heranziehen der Schulpauschale für dieses Bauvorhaben muss ein einmaliger Vorgang gewesen sein. In Zukunft muss die Schulpauschale wieder für originäre Bedarfe der Schulen zur Verfügung stehen.

An der Lösenbacher Grundschule können die Eltern nun aufatmen. Auf CDU-Antrag stehen jetzt 45 Td. € im Haushalt. Endlich werden die notwendigen und auch überfälligen Maßnahmen der Schulwegsicherung durchgeführt.

Seltsam und für die CDU vollkommen unverständlich war, dass unser Antrag von der Lüdenscheider Liste und der FDP nicht unterstützt wurde. Beide Herren, Jens Holzrichter ist sogar noch Vorstandsmitglied der Lüdenscheider Verkehrswacht, lassen sonst keine Gelegenheit aus zu betonen, wie wichtig ihnen die Sicherheit der Bevölkerung und dabei besonders der Kinder ist.

Drei Sportplätze in Lüdenscheid bekommen nun bald einen Kunstrasen. Zunächst der Nattenberg-Nebenplatz und der Honsel. In 2010 ist dann der Sportplatz Wefelshohl an der

CDU-Ratsfraktion Lüdenscheid

4

Reihe. Die neuen Plätze werden für die Nutzer viele qualitative und quantitative Vorteile bringen.

Sehr erfreulich und lobenswert ist das Engagement des LTV, sich mit Spenden und Eigenleistungen an den Kosten zu beteiligen.

Waren sich im Arbeitskreis Sport und im Sportausschuss noch alle Parteien einig, machte die FDP bei der endgültigen Entscheidung im Rat, für uns unverständlich, eine Rolle rückwärts.

Da muss ich mal die Grünen loben. Geradlinig von Anfang an waren sie mit ihrer Meinung, zunächst nur einen Sportplatz mit Kunstrasen auszustatten.

Allen Schulen und Sportvereinen, die mit dem zeitlich befristeten Verzicht auf die Pauschalen wichtige Investitionen erst ermöglichten, sei von dieser Stelle aus ein herzliches Dankeschön gesagt. Diese Solidarität zeigt, was man gemeinsam schaffen kann.

Meine Damen und Herren,

ich bin der Meinung: Wir – die CDU – können Lüdenscheid besser. Ein Beweis dafür ist unser Umgang mit dem KiBiz. Wir alle wissen, dass das Kinderbildungsgesetz nicht alle Erwartungen erfüllt hat.

Ich gehe sogar noch einen Schritt weiter: Kein Gesetz – auch wenn es von anderen Koalitionären konzipiert und verabschiedet worden wäre – hätte die hochgeschraubten Erwartungen von Bürgern, Trägern, Kirchen und Kommunen erfüllen können.

Das hat uns aber nicht gehindert, mutig und trotzig oder weitsichtig und selbständig - ganz wie Sie wollen - eigene Qualitäts- und Finanzierungsstandards zu setzen, wie es unsere Verantwortung als gewählte Repräsentanten unserer Stadt in einer Zeit zunehmender öffentlicher Verantwortung für Erziehung und Bildung unseres Nachwuchses erfordert. Daran wollen wir, die CDU in Lüdenscheid, gemessen werden.

Weit davon entfernt, die Verantwortung der Eltern zu übergehen, wollen wir optimale Ausgangsverhältnisse für den erfolgreichen Start der Kinder ins Leben schaffen. Die Kindertagesstätte wird damit zur wichtigen vorschulischen Bildungseinrichtung. Das hätte sie längst bei der Vorgängerregierung im Lande sein müssen!

Die von allen Parteien einstimmig getragenen Beschlüsse sorgen für bestens angelegtes Geld. Keine Finanz- oder Wirtschaftskrise kann den Kindern jemals die Rendite ihrer guten Erziehung und Bildung nehmen.

Deswegen sehen wir unsere künftige Verpflichtung auch darin, mit diesen freiwilligen Leistungen in Anbetracht der kommenden schwierigen Haushaltsjahre sensibel umzugehen.

Kontinuität gerade in diesem Bereich bringt mehr als populistische Sprunghaftigkeit oder Politik nach der Kleckermethode: „Da noch ein bisschen, hier noch etwas mehr“.

Das gilt auch für den weiteren Ausbau der u3-Betreuung: Aufbauend auf den Vorleistungen der Stadt in den vergangenen Jahren werden wir mit Bundes- und Landeshilfe die Ausbauplanungen weiter nachfragegerecht voranbringen.

Wir werden zum Kindergarten-Stichjahr 2013/14 das Ziel der Rechtsanspruchserfüllung erreichen.

Dies geht aber nur, wenn alle Träger mitmachen. Da wir in den vergangenen Jahrzehnten den Trägern immer geholfen haben, können wir auch hierbei ihre Unterstützung erwarten.

Meine Damen und Herren,

immer häufiger stelle ich mir die Frage, was wurde denn in den letzten viereinhalb Jahren in Lüdenscheid angestoßen und auf den Weg gebracht.

Nichts, was nicht schon durch politische Beschlüsse bzw. durch konkrete, sichtbare Maßnahmen auf dem Weg war.

Jeder hier im Hause weiß, wovon ich rede. Deshalb will ich nicht zurück, sondern nach vorne schauen. Es gilt, die begonnen Maßnahmen zum Wohle unserer Stadt weiter voran zu treiben.

Die Sanierung des Rathauses und der Plätze,
der Neubau am Sternplatz,

CDU-Ratsfraktion Lüdenscheid

5

die Modifizierung des Flächennutzungsplanes,
die Planung und Bebauung des innerstädtischen Bahnhofareals,
die Revitalisierung des Brügger Bahnhofgeländes,
der behindertengerechte Ausbau des Haltestellenbereichs Sauerfeld und der Zuschlag für einen Standort der Fachhochschule Südwestfalen sind kein Verdienst der amtierenden Stadtspitze.

Lüdenscheid entwickelt sich. Aber doch nur, weil vor 2004 dafür die Weichen gestellt wurden.

Den Fachhochschulstandort haben wir Bernd Schulte zu verdanken, der sich maßgeblich für dieses Projekt eingesetzt hat. Die Revitalisierung der Kaufhalle ist eine natürliche Folge der Gesamtanierung der Stadtmitte. Hier bewahrheitet sich wieder einmal die These, wenn sich die öffentliche Hand öffnet, lassen Privatinvestitionen nicht lange auf sich warten.

Meine Damen und Herren,

es muss viel Geld in die Hand genommen werden. Dabei investieren wir in Steine und Beton und in die Köpfe unseres Nachwuchses. Seit November ist es amtlich. Lüdenscheid wird ein Standorten der Fachhochschule Südwestfalen mit 250 Studienplätzen mit den Schwerpunkten Werkstoff und Metalle, optomechatronische Systeme, Gebäudesystem-Design und Kunststofftechnik. Entschieden ist auch, dass die Fachhochschule im neu zu gestaltenden Bahnhofsareal angesiedelt wird.

Die Idee zu einem eigenständigen Quartier in unmittelbarer Nähe zu diesen Areal, unter anderem zur Phänomonta, muss weiter entwickelt werden. Wir bewahren uns damit die historische Chance für eine konsequente Umgestaltung des Viertels zu einem Bildungsquartier. Neben der Fachhochschule müssen jetzt auch die Voraussetzungen für Parkraum, kleine „garage labs“ und die Fußgängerbrücke von der Fachhochschule und den Instituten über die Bahnlinie direkt zum EGC und zur Phänomonta geschaffen werden.

Wenn wir es nun noch hinbekommen, die „Lücke im Gebiss“ der Altstadt, die Parkpalette, zu sanieren, wird auch dieser Bereich von einem Schandfleck befreit sein. Altstadt, Oberstadt und Knapp haben es nicht verdient, sich ständig in den Negativschlagzeilen wieder zu finden. Es war vorauszusehen und inzwischen ist klar erkennbar, dass die Konzentration und die Sanierung des Kernbereiches der Innenstadt am Rande schwere Verwerfungen mit sich gebracht hat. Selbst frühere 1a-Lagen haben heute zu kämpfen.

Die CDU-Fraktion will den qualitativer Abstieg nicht einfach in Kauf nehmen. Wir werden uns in Zukunft verstärkt den sog. Randbereichen der Einkaufszonen widmen. Auch andere Ortsteile haben es verdient, wenigstens von einer politischen Kraft im Rat der Stadt wahrgenommen zu werden.

Meine Damen und Herren,

die Kultur- und Weiterbildungseinrichtungen unserer Stadt haben es verdient, auf einem ansprechenden Niveau erhalten zu bleiben. Kultur und Weiterbildung gibt es nicht zum Nulltarif. Sie werden immer ein Zuschussbetrieb bleiben.

Leider verführt die Freiwilligkeit dieser Leistungen aber viele gerade hier, und nur hier, den Rotstift ansetzen zu wollen.

So war es vollkommen richtig, Kultur und Weiterbildung zunächst einmal nicht unter haushaltspolitischen sondern unter kulturpolitischen Gesichtspunkten zu diskutieren.

Die Stadtbücherei ist und bleibt der Bücher- und Medienschränk für die Lüdenscheider Bevölkerung.

Die Volkshochschule ist und bleibt die Bildungs- und Weiterbildungseinrichtung für alle Bevölkerungsgruppen.

Die Musikschule ist und bleibt der Ort für vorwiegend junge Menschen, die ein Musikinstrument erlernen und ihre Fähigkeiten vervollkommen wollen.

CDU-Ratsfraktion Lüdenscheid

6

Die Museen, die Galerie und das Archiv sind und bleiben der Ort, an dem die Heimat- und Regionalgeschichte ihren Platz hat.

Die gerade eröffnete Preußenausstellung zeigt überdeutlich, wie wichtig solch ein kulturelles Ereignis für eine Stadt wie Lüdenscheid ist. Es bildet nicht nur unseren Nachwuchs, sondern wirbt auch für Lüdenscheid über die Grenzen hinaus.

Das Kulturhaus ist und bleibt der zentrale Veranstaltungsort für Konzerte und Theateraufführungen. Nicht auszudenken, wenn hier verstärkt kommerzielle Angebote nötig würden.

Für die während der Innenstadtsanierung eingelagerten Kunstwerke muss nun endlich ein Konzept her. Es ist ein Armutszeugnis für Lüdenscheid, dass diese Kunstwerke auf dem Bauhof vergessen herumliegen.

Einen kleinen Schritt sind wir aber schon weiter gekommen. Wir haben es erreicht, die Edelstahlreliefs der alten Ratssaaltüren von K.T. Neumann nun bald wieder der Öffentlichkeit im Rathaus präsentieren zu können. Der Beschluss ist lange her. Ich frage mich nur, warum die Umsetzung so lange dauert.

Sehr geehrte Ratskolleginnen und Kollegen,
wieder geht eine Wahlperiode dem Ende zu. Der Wahlkampf beginnt und die Aufregetheiten nehmen zu. Ich möchte mich deshalb schon jetzt persönlich und im Namen meiner Fraktion bei all denen bedanken, die in den letzten viereinhalb Jahren eine Zusammenarbeit bei den unterschiedlichsten Themen ermöglichten.

Denen, die nicht wieder für ein Ratsmandat kandidieren wünsche ich schon jetzt für die Zukunft alles Gute.

Die CDU im Rat der Stadt wird sich auch in Zukunft keiner demokratischen Partei verschließen. Wie bisher stehen wir zur Zusammenarbeit und zu Gesprächen zur Verfügung.

Für eine Partei wird dies aber nicht gelten, der Partei DIE LINKE. Die CDU lehnt diese dreimal gewendete SED-Partei ab. (SED-PDS-WASG-LINKE)

In großen Teilen linksextrem, hat sie ein gespaltenes bis ablehnendes Verhältnis zur parlamentarischen Demokratie und Rechtsstaatlichkeit. Die Zielvorgabe dieser Partei ist klar. Sie will durch die Verankerung in den Räten und Kreistagen eine grundsätzliche Gesellschaftsveränderung einleiten.

Es ist ein schleichender Prozess. Heute in den Räten und Kreistagen, morgen im Landtag und übermorgen auch im Bundestag. 1989 führte diese Politik zum Zusammenbruch der DDR.

Haben denn das schon alle vergessen? Die SED war der verantwortliche Träger des menschenverachtenden DDR-Systems. Bis heute hat sich DIE LINKE nicht von den Verbrechen ihrer Vorgängerpartei distanziert.

Ich fordere Sie, Herr Bürgermeister und die SPD, auf, sich von der Partei DIE LINKE deutlich zu distanzieren und jegliche Zusammenarbeit, damit meine ich auch die Tolerierung, abzulehnen.

In Lüdenscheid haben die Bürgerinnen und Bürger ein Recht darauf vor der Wahl zu erfahren, wie Sie es mit dieser Partei halten.

Ich erwarte ihre deutliche, klare Stellungnahme.

Meine Damen und Herren,
sehr geehrte Ratskollegen und Kolleginnen,
die CDU-Ratsfraktion wird dem diesjährigen Stellen- und Haushaltsplanentwurf zustimmen.

Ich danke Ihnen für Ihre Geduld und Aufmerksamkeit.